„Von hier geht keiner mehr weg“

Anita und Harald Lyhs haben aus ihrem Privathaus mit Garten einen Gnadenhof für Hunde gemacht. Momentan leben 16 kranke und alte Vierbeiner bei ihnen.

Foto: Carolin Reinitz, IdeenGut

Anita und Harald Lyhs widmen ihre Freizeit alten und kranken Hunden. „Diese Tiere will leider keiner mehr haben. Die Schicksale der Tiere berühren uns.“

Alles begann im Jahr 2005 mit der MDR-Fernsehsendung „Tierisch tierisch“. Anita und Harald Lyhs hatten schon immer ein großes Herz für Tiere, doch als sie den blinden Riesenschnauzermischling Nicki im Fernsehen sahen, war es um sie geschehen. Nicki gehörte zu den Hunden, die schwer oder gar nicht zu vermitteln sind. Denn wer will schon einen kranken Hund? Dem Ehepaar ging genau diese Tatsache ans Herz, und kurzerhand holten sie den blinden Vierbeiner aus einem Gothaer Tierheim zu sich. „Seit wir hier wohnen, hatten wir immer Hunde. Auf ein Grundstück gehört einfach ein Hund“, sagt die 57-jährige Tierliebhaberin.

Die Eheleute Lyhs, beide gebürtige Harzer, kamen 1979 nach Sargstedt. Weil sie Arbeit in Halberstadt gefunden hatten, hier aufgrund der Wohnungsnot aber ein Zuzugsverbot herrschte, mussten sie aufs Land ausweichen. Das Haus, in dem sie noch heute leben, haben sie ganz allein gebaut. „Es gibt keinen Stein, den wir nicht selbst gesetzt haben“, sagen sie stolz. Und weil zum Haus ein 2000 Quadratmeter großes Grundstück gehört, gibt es allerhand Platz für Tiere.

Als Anita Lyhs 2007 arbeitslos wird, beschließt sie, all ihre Freizeit den Tieren zu widmen. „Ich wollte eben nicht nur Däumchen drehen, und das Grundstück wollte auch ausgelastet werden.“ So nahmen sie immer wieder alte und kranke Hunde bei sich auf, von denen sie über befreundete Tierheime oder Bekannte hörten.

„Wir haben uns auf genau die Hunde spezialisiert, die sonst niemand haben will“, erzählt Harald Lyhs und streichelt den kleinen Hund, der mit einer Windel um den Hundepo auf seinem Schoß sitzt. „Genau wie beim Menschen haben auch Hunde im Alter ihre Probleme. Einige von ihnen sind inkontinent, andere dement, wieder andere können sich nicht mehr richtig bewegen.“

Immer wieder haben die beiden sich vorgenommen, keine weiteren Hunde aufzunehmen. Doch immer wieder begegnete ihnen ein noch traurigeres Hundeschicksal, und so konnten sie einfach nicht Nein sagen. Sie gründeten den Förderverein Gnadenhof e.V. und gaben ihrem Projekt damit einen passenden Namen. „Von hier geht keiner mehr weg, nur noch Richtung Himmel“, sagt Harald Lyhs.

Heute beherbergt das Ehepaar insgesamt 16 Hunde. Bis auf einige Kleinigkeiten vertragen sie sich alle gut. „Hunde sind nun einmal Rudeltiere. Die fühlen sich hier pudelwohl.“ Doch mit den Hunden nicht genug. Im großen Garten der Familie stehen riesige Gehege, die an einen Tierpark erinnern. Hier wohnen Waschbären und ein Steinmarder. „Die Waschbären hat meine Frau mit der Flasche groß gezogen“, erklärt Harald Lyhs mit einem Anflug von Stolz. Weil die Nachbarn von den putzigen Tieren allerdings weniger begeistert sind, dürfen sie nicht frei herum laufen.

Auch Katzen gibt es auf dem großen Grundstück. Viele von ihnen sind ihnen zugelaufen, einige haben schon Kinder bekommen. Erst Anfang Juni wurden zehn kleine Babys geboren, die nun auf ein neues Heim hoffen. Am liebsten halten sich die neugierigen Katzenkinder bei den Hühnern und Enten im hinteren Teil des Grundstücks auf. Es ist fast ein Bauernhof, das Anwesen der Familie Lyhs.

In regelmäßigen Abständen kommen zwei Schülerinnen vorbei, um dem Ehepaar unter die Arme zu greifen. Vanessa Eitz und Caroline Schmidt aus Sargstedt lieben Tiere und freuen sich, helfen zu können. „Die Hunde sind toll. Es macht Spaß mit ihnen zu spielen, und sie freuen sich immer so, wenn wir kommen“, sagen die beiden Neuntklässlerinnen. Und tatsächlich: die Vierbeiner wissen schon genau, dass die Ankunft der beiden Mädchen einen Spaziergang für sie bedeutet. Nur einer ist davon nicht begeistert. Mischlingsdame Mausi ist zwar körperlich noch gut zurecht, will das Grundstück aber trotzdem nicht verlassen – aus Angst, dass sie von hier wieder weg muss.

Anita Lyhs ist froh über jede helfende Hand. Ihr Tag beginnt schon morgen um 5 Uhr, bis alle Tiere mit Futter und Medikamenten versorgt sind, ist es später Vormittag. Dann räumt sie auf und macht sauber, pflegt das Grundstück und schon geht es in die nächste Fütterungsrunde. Oft ist es bereits dunkel, ehe die ehrenamtliche Tierpflegerin selbst zum Abendessen kommt. „Manchmal frage ich mich, warum ich das eigentlich alles mache“, sagt sie erschöpft. „Aber dann blicke ich in die dankbaren Augen meiner Hunde, und alles ist wieder gut.“

Es ist allerdings nicht nur die Zeit, die die Hunde fressen – es ist auch das Geld. Harald Lyhs ist Verwaltungsleiter beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Ein Vollzeitjob, glücklicherweise. „Damit haben wir zumindest eine finanzielle Grundlage“, erklärt der 60-Jährige. 16 Hunde wollen schließlich auch satt werden, und fast jeder von ihnen braucht Medikamente. Somit sind auch Tierarztkosten nicht unter den Teppich zu kehren. „Mittlerweile kriegen wir dort Mengenrabatt“, lacht Anita Lyhs.

Für den Moment herrscht Aufnahmestopp auf dem Gnadenhof. „Noch mehr Hunde würden auf Kosten derer gehen, die wir jetzt schon haben. Also ist jetzt erstmal Schluss“, sagt Harald Lyhs, streichelt glücklich den kleinen Vierbeiner auf seinem Schoß und lächelt seiner Frau zu. „Wirklich.“

Carolin Reinitz

***

Wer Familie Lyhs unterstützen möchte, kann dies am besten über Tierpatenschaften oder Futterspenden tun. Kontakt über www.facebook.com/Gnadenhof.Sargstedt oder 0163 / 7323515.